



ah, sozial!

dafür tret' ich ein

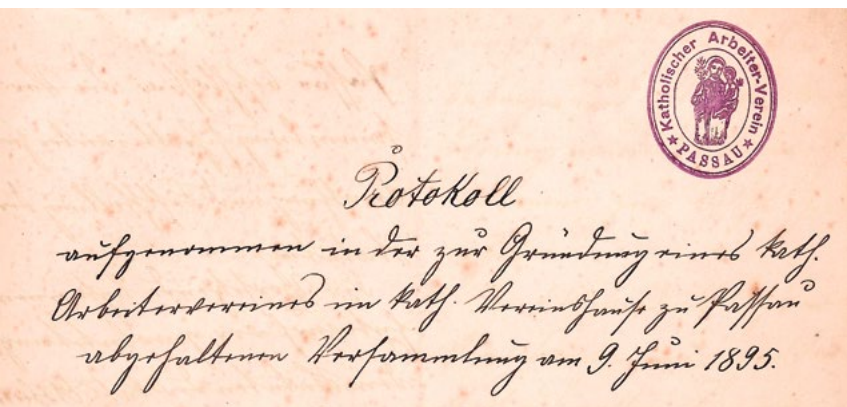


Ausgabe 3/Oktober-2016

125 Jahre KAB-Diözesanverband Passau

Im Jahr 1891 bewegt sich Einiges. Papst Leo XIII. schreibt eine Sozialenzyklika und der damalige Bischof von Passau unterstützt die Gründung von Arbeitervereinen.

So entstehen in diesem Jahr zahlreiche Arbeitervereine im Bistum Passau, die zum Ende des Jahres 1891 einen Diözesanverband bilden.



Auszug aus der Chronik von 1895 mit einem Protokoll Foto: Archiv Bistum

Ende des Jahres 1891 bestehen in der Diözese Passau 7 Katholische Arbeitervereine in Zwiesel, Passau-Hals, Passau-Ilzstadt, Frauenau, Burghausen, Heining und Spiegelau. Auf einer Konferenz der Präsidien der Kath. Arbeitervereine am 12. November 1891 in Osterhofen wird die Bildung eines Diözesanverbandes der Kath. Arbeitervereine beschlossen. Als Leiter des Diözesanverbandes wird Pfarrer Franz S. Einberger gewählt.

Weiter heißt es im Schematismus des Jahres 1892: „Um der Gefahr der immer weiteren Verbreitung von verderblichen, der kirchlichen und staatlichen Ordnung (gemeint ist die Sozialdemokratie) unter der Arbeiterwelt wirksam entgegenzutreten und soweit möglich neben der staatlichen Fürsorge auch durch private Tätigkeit zur Besserung der materiellen Verhältnisse und der sozialen Lage des Arbeiterstandes beizutragen“, begann man ab 1890 auch in der Diözese Passau mit der Gründung katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.

Dem am 11. Mai 1890 als Bischof von Passau inthronisierten und installierten Dr. Michael von Rampf aus München war es ein großes Anliegen „soweit möglich neben der staatlichen Fürsorge auch durch private Tätigkeit zur Besserung der materiellen Verhältnisse und der sozialen Lage des Arbeiterstandes beizutragen.“ Er veranlasste und förderte die Gründung von vielen Katholischen Arbeitervereinen im Bistum Passau, die sich als Bildungsvereine verstanden, Krankenunterstützungsvereine bildeten, Sparkassen gründeten und Sterbevereine entwickelten, um der „Arbeiterschaft“ zu einem besseren Leben zu verhelfen. In München beschließt eine Konferenz von Präsidien süddeutscher Katholischer Arbeitervereine am 12. Oktober 1891 die Gründung einer „Vereinigung katholischer Arbeitervereine Süddeutschlands.“

Bischof Wilhelm Emanuel Ketteler

Die geschichtliche Entwicklung der heutigen Katholischen Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen Be-

wegung (KAB) beginnt aber schon um 1850 durch den bekanntesten kirchlichen Vertreter, den Mainzer Bischof Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler. Insbesondere mit seiner Predigt zur sozialen Gerechtigkeit und der Zukunft der Arbeit am

25. Juli 1869 auf der Liebfrauenheide bei Offenburg, vor etwa 10.000 Arbeitern, provozierte er eine politische Auseinandersetzung über die soziale Frage in Deutschland. ■

Fortsetzung Seite 16



Liebe Mitglieder und Freunde der KAB,

125 Jahre alt und doch aktuell.

125 Jahre Diözesanverband

der Katholischen Arbeitervereine, des Werkvolks und der Katholischen Arbeitnehmerbewegung – 125 Jahre *Rerum novarum*, die erste Sozialenzyklika – Papst Leo XIII. und seine Antwort auf die „neuen Dinge“ und die neue Zeit. Papst Leo XIII. spricht dazu 1891 ein dreifaches Ja:

- **Zu der neuen Form von Wirtschaft und Arbeit.** Neben der bäuerlichen und handwerklichen Arbeit gibt es die industrielle Arbeit. Wir Christen müssen uns auseinander setzen mit Markt und Kapital, mit Sozialismus und Proletariat. Alt und doch aktuell!
- **Zu der Wirklichkeit der Industriegesellschaft,** in der ein immer größerer Teil der arbeitenden Menschen zum Proletariat (Prekariat) wird, eigentumslos, lohnabhängig, der Willkür des Kapitals ausgeliefert. Arm und

Reich werden nicht mehr als Gott gegeben hingenommen,

• sondern als **gesellschaftlicher Vorgang** begriffen. Es braucht gerechten Lohn, erkämpft durch das Koalitionsrecht. Arbeiter und Arbeiterinnen organisieren sich und nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand. Das ist ein „unentziehbares Menschenrecht“. Alt und doch aktuell!

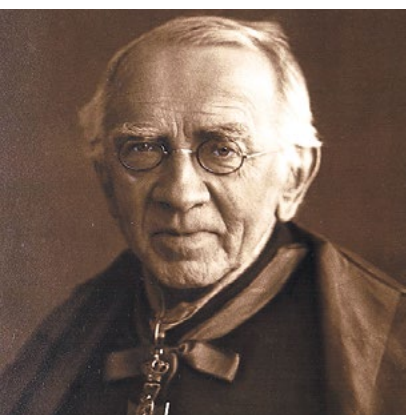
• **Zum Sozialstaat.** Der Staat muss eingreifen, wo Arbeit und Kapital keinen Ausgleich finden, der Auftrag zur Staatsintervention. Alt und doch aktuell!

Zum 125 jährigen Jubiläum lade ich unseren Verband in unserer Kirche ein, das dreifache Ja zu erneuern:

- Zu Gerechtigkeit und Menschenwürde in der Arbeit,
- zu einer Gesellschaft, die Teilhabe ermöglicht und das Gemeinwohl im Sinn hat,
- in der sozialer Ausgleich und verlässliche Solidarität eine Zukunft für alle bieten.

Damit alle gut leben können!

Herzlich
Franz Schollerer
Diözesanpräses



Domkapitular Dr. Franz Seraph von Pichler, Diözesanpräses der Kath. Arbeitervereine von Mai 1892 – Okt. 1893 und von April 1899 – 6. Sept. 1907.



Neben den vielen ehrenamtlichen engagierten KAB-Mitgliedern gibt es das KAB Hauptamtlichen Team. Neben Passau gibt es seit 51 Jahren ein KAB Büro in Freyung und seit 49 Jahren ein KAB Büro in Altötting. Auf dem Foto ist der Betriebsausflug der KAB Hauptamtlichen nach Frauenberg 1993 zu sehen.



In Freyung hat sich 1912 aus der KAB eine Theatergruppe gebildet. Mit auf dem Foto ist der Ortspräses Heuwieser. Fotos: Archiv, KAB

FORTSETZUNG VON SEITE 15

Er forderte unter anderem: eine Selbsthilfebewegung, Arbeitervereine, Gewerkschaften und Genossenschaften, die Erhöhung des Arbeitslohnes, die Anerkennung des Streikrechts, Arbeitszeitverkürzung und Arbeitspausen, den arbeitsfreien Sonntag, das Verbot der Kinderarbeit, die Einführung von garantiertem Urlaub, die Gründung von Spar- und Konsumvereinen, Gewinnbeteiligung, Miteigentum und Mitbestimmung und die gleichberechtigte Zusammenarbeit von Arbeit und Kapital.

Sozialzyklika rerum novarum

Den nächsten und wohl intensivsten Schub erfuhr die Gründung der Katholischen Arbeiterbewegung durch die Sozialzyklika „rerum novarum“ von Papst Leo XIII. von 1891, die in der Folgezeit bis etwa 1928 eine Vielzahl von Gründungen katholischer Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine in ganz Deutschland und auch in unserer Diözese initiierte. Organisiert als Bildungs- und Selbsthilfebewegung waren die Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine und die damit verbundenen Krankenunterstützungsvereine lebenswichtige und überlebenswichtige Einrichtungen für die Menschen damals, die ohne die fehlende Arbeitslosen- und Krankenversicherung keine soziale Absicherung hatten. Bis in die heutige Zeit reichen die Wurzeln dieser Arbeit: aus den Sparvereinen wurden die Sparkassen, aus den Krankenunterstützungsvereinen gingen nach Gründung der Krankenversicherung die Krankenkassen hervor.

Das erste „KAB-Büro“

Die Präsidialkonferenz am 17.10.1904 beschloss die Einrichtung einer sozialen Auskunftsstelle in Passau, wozu die angeschlossenen Vereine 20 Pfennig Jahresbeitrag

pro Mitglied zahlen wollen. Am 1. Juli 1905 wird das kath. Arbeitersekretariat in Passau eröffnet. Das Arbeitersekretariat Passau dient dazu, den Arbeitern, Bediensteten, kleinen Gewerbetreibenden usw. gegen geringes Entgelt Gelegenheit zu geben, sich in allen Rechtsfragen sozialer Natur die nötigen Aufschlüsse zu holen, Schriftstücke und Eingaben usw. fertigen lassen können.“

Aufbau nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg begannen 1952 die noch bestehenden Kath. Arbeitervereine ihre Arbeit unter dem Namen „WERKVOLK“ und viele Mitglieder des Werkvolks waren Mitglieder der demokratischen Parteien geworden und wirkten als Abgeordnete entscheidend mit beim Aufbau der Demokratie und der sozialen Marktwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland.

Aufbruch im Zweiten vatikanischen Konzil

Das Zweite Vatikanische Konzil von 1962 bis 1965 löste in der Diözese Passau eine Welle von Gründungen von Werkvolksgemeinschaften aus. Sehr bedeutsam in diesem Zusammenhang ist die Botschaft Papst Johannes XXIII., der am 08. Dezember 1965 an die Arbeiter schreibt: „...Geliebte Söhne, seid versichert, daß die Kirche um Eure Leiden, Eure Kämpfe und Eure Hoffnungen weiß, daß sie in besonderem Maße diese Eure Tugenden schätzt, die Eure Seelen adeln: Euren Mut, Eure Hingebung, Euer Berufsbewußtsein, Euren Gerechtigkeitsinn. ...Und darum: nehmt die Botschaft der Kirche an. Nehmt den Glauben an, den die Kirche euch bietet, um Euren Weg zu erhellen.“

Zu den bedeutendsten, wenn auch umstrittensten Vorlagen der gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland von 1969 bis 1975, gehörte

der Beschlusstext „Kirche und Arbeiterschaft“. Nach hartem und oft dramatischem Ringen wurde die Vorlage in der Schlusssitzung der Synode am 20. November 1975 angenommen. Die Sozialzyklika „laborem exercens“ vom Heiligen Papst Johannes Paul II, von 1981, spornete die Arbeiterbewegung erneut an, das Ringen um die soziale Gerechtigkeit weiter in den Mittelpunkt ihrer Arbeit zu stellen.

Die KAB heute

Es ist noch immer das Ansinnen der KAB, den Arbeitnehmerinnen, den Arbeitnehmern und ihren Familien ein gutes Leben zu ermöglichen und es geht noch immer um soziale Gerechtigkeit. Rente für Erziehungszeiten, das Rentenmodell der kirchlichen Verbände unter der Federführung der KAB, der Kampf um den Mindestlohn, die gesetzliche Krankenversicherung, die Pflegeversicherung, nachhaltiges Wirtschaften, der arbeitsfreie Sonntag, die Gestaltung des Sozialstaates, Transaktionssteuer, Nachhaltigkeit und Gemeinwohl-Ökonomie sind einige Themen der heutigen Zeit. In Bildung und Beteiligung sieht die KAB den Schlüssel zur Entwicklung und „Entwicklung ist nach der Soziallehre der Kirche ist der neue Name für Frieden“ (Papst Paul VI, Populorum Progressio 1967).

Im Zusammenschluss vom Ortsverband bis zur Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer (WBCA) ist die KAB weltweit vernetzt und tief verwurzelt in der Soziallehre, der Sozialethik der Christlichen Kirchen, die stärkt und trägt. 2013 hat Papst Franziskus mit der Enzyklika „Evangelii gaudium“ und vor allem mit „laudato si“ 2015 ein Tor aufgestoßen, durch das die KAB gehen muss. Die Erhaltung dieser Erde und die Umsetzung sozialer Gerechtigkeit weltweit haben oberste Priorität und brauchen konsequentes Handeln. Und darum sagt die KAB NEIN

zu den transnationalen Abkommen TTIP, CETA und TISA. Diese Abkommen nützen nur den Riesenkonzernen, den multinationalen Akteuren und Banken. Es gibt enorme Bedenken, wegen negativer Auswirkungen auf die demokratischen Rechte in den nationalen Staaten, den Zugang zu den Bereichen der Daseinsvorsorge und die Arbeits- und Sozialrechte der Arbeitnehmer. „Ah sozial, dafür tret' ich ein“, heißt das Grundsatzprogramm des KAB-Diözesanverbandes Passau. Es ist zugleich eine Einladung, mitzuarbeiten und Position zu beziehen und einen eindeutigen Standpunkt bei den Menschen. Oder wie es im Passauer Pastoralplan heißt: „Wer in Gott eintaucht, taucht neben dem Menschen wieder auf! oder auch umgekehrt.“ Mit ihrer Arbeit zeigt die KAB Kreuz für die Sorgen und Nöte der Menschen vor Ort und sie will mit ihrer Arbeit nahe bei den Menschen sein. Die Verbindung von Arbeit und Glaube, verdeutlicht das Symbol der KAB: Kreuz und Hammer!

Ein starker Leitsatz der KAB im Diözesanverband Passau ist der Einleitungssatz aus „gaudium et spes“, „Glaube und Hoffnung“, der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils von 1965, wo es heißt: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

In diesem Sinne ist der KAB zu wünschen, dass sie sich im 125. Jahr der Gründung des Diözesanverbandes Katholischer Arbeitervereine neu positioniert auf die nächsten Jahre hin, strukturell, personell und pastoral ausrichtet und orientiert an den arbeitenden Menschen und den Lebens- und Arbeitssituationen, die deren Alltag bestimmen. AG

Widerstand gegen die Freihandelsabkommen CETA, TTIP und TISA wächst

Überraschender Einspruch auch durch die europäischen und US-Amerikanischen Bischöfe

Der Widerstand gegen die geplanten Freihandelsabkommen wächst. Die KAB engagiert sich gegen diese Abkommen. Dies zeigte die Unterschriftenaktion für ein Volksbegehren gegen das geplante Abkommen CETA im Juli, wo die KAB über 1200 Unterschriften im Bistum gesammelt hatte. Hervorzuheben sind hier die Ortsgruppen im Landkreis Altötting, die zusammen schon 800 Unterschriften sammelten. Auch bei der Demonstration

am 17. September in München waren die Diözesansekretäre Jürgen Weigl und Andreas Wachter mit KAB-Mitgliedern unter den 25000 Teilnehmern. Erna Groll, die Landesvorsitzende der KAB-Bayern, nannte bei der Auftaktkundgebung auf dem Münchner Odeonsplatz beide Handelsabkommen Instrumente des Raubtierkapitalismus. Mit TTIP und CETA werde eine Art des Wirtschaftens gefördert, die den sozialen Zusammenhalt und den Interessen von Arbeitnehmern schadet.

Als Christen tragen wir Verantwortung für unsere Gesellschaft und unsere Welt. Papst Franziskus betont dies in seiner Enzyklika Laudato Si. Er fordert uns auf Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Die KAB hat sich

dies seit ihrer Gründung zum Auftrag gemacht. Dass sich auch die Bischöfe Europas und US-Amerikas zu den Freihandelsabkommen äußern zeigt, dass wir als Christen Kirche in der Welt sein müssen und unser Wort und unsere Stimme wichtig ist. Im Juli gaben die Bischöfe gemeinsames ein Schreiben heraus, wo sie klar Stellung nehmen zum Freihandelsabkommen TTIP und in die Kritik gehen. Schon der Name „Freihandelsabkommen“ ist trügerisch. Es sind ganz klar Handelsabkommen um die Wirtschaft zu stärken. Als Christen ist unser Anspruch, dass der Mensch im Mittelpunkt stehen muss. Unsere gesamte Wirtschaftsweise muss sich neu aufstellen, damit der Mensch im Mittelpunkt steht. Wirtschaftswachstum ist nicht unendlich. Unsere Wirtschaftsweise schließt immer mehr Menschen aus. Immer mehr werden benachteiligt. Wir brauchen weltweit gerechte Handels- und Investitionsabkommen. Hier braucht es ein Umdenken. Hier gibt es aber auch Ansätze. Beispielsweise müssen die regionalen Strukturen viel mehr wieder gestärkt werden. Gemeinwohlökonomie ist zum Beispiel ein Ansatz für eine zukunftsfähige Wirtschaftsweise.

„Wer für CETA und TTIP ist, gefährdet die Rechte der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“

Erna Groll, in ihrer mitreißenden Rede

len, damit der Mensch im Mittelpunkt steht. Wirtschaftswachstum ist nicht unendlich. Unsere Wirtschaftsweise schließt immer mehr Menschen aus. Immer mehr werden benachteiligt. Wir brauchen weltweit gerechte Handels- und Investitionsabkommen. Hier braucht es ein Umdenken. Hier gibt es aber auch Ansätze. Beispielsweise müssen die regionalen Strukturen viel mehr wieder gestärkt werden. Gemeinwohlökonomie ist zum Beispiel ein Ansatz für eine zukunftsfähige Wirtschaftsweise.

AW ■



Unterschriftenaktion für ein Volksbegehren gegen CETA im Juli 2016. Die Ortsgruppen waren aktiv. Oben von links nach rechts: Altötting (Foto: Andreas Wachter), Burghausen (Foto: Peter Weise), Burgkirchen (Foto: Klaus Raiwa), Emmerting (Foto: Helga Haderer), Reischach (Foto: Anton Ebner). Bündnisse mit anderen Organisation wie hier in Freyung mit KAB Diözesansekretär Alois Gell hatten sich schnell gefunden (Foto: Alois Gell). Andreas Wachter ■



KAB-Landesvorsitzende Erna Groll bei ihrer Rede vor 25000 Gegnern der Freihandelsabkommen am 17. September in München.



Einige Teilnehmer des KAB Diözesanverbandes. Unter Ihnen auch Diözesansekretär Jürgen Weigl (mit Trillerpfeife). Fotos: Andreas Wachter

Das KAB-Männerwerk feierte 125-jähriges Gründungsfest

Die Kirche darf nicht schweigen, wo Menschen nicht zu ihrem Recht kommen



KAB-Vorsitzender Erich Schreiner (r.) mit den Ehrengästen und den geehrten Mitglieder, die dem Jubelverein seit vielen Jahren die Treue halten. Im Glasmacherort wurde der KAB-Ortsverein im Jahr 1891 aus der Taufe gehoben.

Foto: Heinrich Zens, Bayerwaldbote Zwiesel

FRAUENAU. Im Glasmacherort wurde der KAB-Ortsverein im Jahr 1891 aus der Taufe gehoben. Der Weg der Katholischen Arbeiterbewegung führt mittlerweile vom 19. ins 21. Jahrhundert, um sich miteinander für soziale Gerechtigkeit einzusetzen, vermehrt christliche Werte zu vermitteln sowie gegen glaubenfeindliche Strömungen anzukämpfen. Im Glasmacherort wurde der Ortsverein im Jahr 1891 aus der Taufe gehoben und jetzt konnte in feierlichem Rahmen das 125-jährige Gründungsfest begangen werden. Bei aller Freude für dieses Jubiläum, es zeigt aber auch auf, dass die zurückliegenden Jahre und Jahrzehnte deutliche Spuren hinterlassen haben. Die demografische Entwicklung, sie ist unverkennbar:

Überalterung und Mitgliederrückgang. Schirmherr Herbert Schreiner merkte beispielsweise an, dass in den 1950er und 1960er Jahren mit 1400 Arbeitsplätzen in der Glasindustrie im Ort ein großes Potenzial für die Katholische Arbeiterbewegung gegeben war. „Es wurde für die Arbeitnehmer und ihre Rechte gekämpft. Trotz der vielen Verluste an Arbeitsplätzen hoffe ich, dass dies auch in Zukunft so sein wird, denn Probleme wird es diesbezüglich wohl immer geben“, so der Bürgermeister. Dies bekräftigte auch KAB-Sekretär Alois Gell (Neureichenau). „Wir werden uns die nötige Zeit nehmen, um ein gutes Leben für alle zu gestalten. Dafür steht die KAB, für soziale Gerechtigkeit und Unterstützung bei Sorgen, Ängsten und Nöten

der Arbeitnehmer. Fordert uns daher auch zukünftig ein“, betonte Gell.

„Die Kirche darf nicht schweigen, wo Menschen nicht zu ihrem Recht kommen. Das war die Grundidee bei der Gründung und man hat sich solidarisiert, hat miteinander angepackt, um gegen Arbeitslosigkeit, Not und viele andere Probleme anzukämpfen“, betonte Domprobst i.R. Hans Striedl in seiner Predigt. „Vor 150 Jahren wurde erkannt, dass die soziale Frage ohne die katholische Kirche nicht zu lösen ist. Es wurde versucht, das Leben ohne Gott zu organisieren und es hat sich gezeigt, dass es auf diesem Weg keinen Frieden gibt, keinen Himmel und wir zwangsläufig auch die Erde verlieren“, so die mahnenden Worte von Hans Striedl. **HEINRICH ZENS** ■

Erfolgreiche Spendenaktion



Der KAB-Ortsverein Johanniskirchen sammelte 7180 € für zwei indische Kinderheime in Karala und Karnataka. Kassier Anton Riedl und die KAB-Vorstandschaft übergaben KAB-Präses John Elavunkal die Spende. **Foto: KAB** ■

Impressum

Herausgeber: KAB-Diözesanverband Passau, Domplatz 7, 94032 Passau
Redaktion: Andreas Wachter
Satz & Layout: Verlag Passauer Bistumsblatt
Auflage: 18000 Exemplare
Nächste Ausgabe: November 2016

Termine

DIÖZESANVERBAND KAB-BILDUNGSWERK

- 24. bis 27. Oktober 2016**
Seniorenbildungstage, Altötting
- 1. bis 5. Oktober 2016**
Wandern mit der Bibel, Plankstetten
- 7. bis 9. Oktober 2016**
Bergwochenende für Junge Erwachsene, Seifriedsberg
- 19. November 2016**
125-jähriges Jubiläum KAB-Diözesanverband Passau

KREISVERBAND PASSAU

- 9. Oktober 2016**
Kreiswallfahrt nach Aldersbach; 09.45 Uhr Asamkirche Maria Himmelfahrt
- 12./13.11.2016**
Frauenwochenende in Vilshofen, Schweiklberg, Gästehaus St. Benedikt

KREISVERBAND ALTÖTTING

- 14. bis 15. Oktober 2016**
Kreisbildungstage, Aschau am Inn
- 21. Oktober 2016**
Betriebserkundung Müllheizkraftwerk, Burgkirchen
- 12. November 2016**
Frauenbildungstag, Burghausen
- 2. bis 4. Dezember 2016**
Familienwochenende, Teisendorf

KREISVERBAND ROTTAL-INN/DGF-LANDAU

- 12. Oktober 2016**
Fahrt in den Bayerischen Landtag, München
- 12. November 2016**
Bildungstag für Frauen

KREISVERBAND REGEN

- 15. Oktober 2016**
Kreistreffen, Zwiesel
- 20. Oktober 2016**
Treffen verantwortlicher Frauen im KV
- 11. November 2016**
Betriebsbesuch Mesutonik, Kirchberg

KREISVERBAND VILSHOFEN

- 12./13. November 2016**
Frauenwochenende in Vilshofen, Schweiklberg, Gästehaus St. Benedikt
- 2. bis 4. Dezember 2016**
Familienwochenende in Strahlfeld, Oberpfalz

KREISVERBAND FRG

- 9. Oktober 2016**
Wallfahrt nach Großwiesen
- 19. November 2016**
Fachtagung für pflegende Angehörige, Rhönbach